

Erworbene Hörsehbehinderung im Alter

Aufgrund der demographischen Entwicklung gibt es immer mehr Personen, deren Hör- und Sehvermögen im Alter gleichzeitig abnehmen. Das Besondere an dieser Art Einschränkung ist, dass die beiden Sinne, die sich normalerweise gegenseitig kompensieren, dies nur noch eingeschränkt oder gar nicht mehr tun können. Daraus entsteht eine eigenständige Behinderungsform, die sich auf praktisch alle Lebensbereiche auswirkt.

Typische Schwierigkeiten ergeben sich in der Kommunikation, in der Mobilität und im Zugang zu Informationen.

Bei älteren Personen kommen die alterstypischen Aspekte noch hinzu. Hier ist es besonders wichtig, dass die Hörsehbehinderung als solche erkannt und nicht einfach resigniert wird, denn die Isolationsgefahr ist sonst gross. Eine optimale Versorgung mit Hilfsmitteln und Begleitung durch Fachpersonen, aber auch Personen im Umfeld kann die Hörsehbehinderung zwar nicht aufheben, aber doch sehr viel bewirken und die Lebensqualität erhalten.

Wichtig im Umgang mit höresehbehinderten Menschen ist:

- sich Zeit nehmen, alles braucht sehr viel mehr Zeit, wir nennen das "deafblind-time", Pausen einplanen
- die Kommunikation und der Umgang muss an die Möglichkeiten der höresehbehinderten Person angepasst werden

Informationsmaterial mit Tipps für den Umgang und die Kommunikation finden Sie auf www.szb.ch/informationsmaterial. Speziell hinweisen möchte ich auf das Informations-Set "so bin ich dabei" und auf die DVD/Broschüre "deafblind time" Weiter Infos finden Sie auch auf www.sensus60plus.ch

Tina Aeschbach

Leiterin SZB Kompetenzzentrum erworbene Hörsehbehinderung

Workshop Sehbehinderung und Demenz in Marburg

Zu Beginn des Workshops gab es ein kurzes Inputreferat zu Gemeinsamkeiten und Unterschieden von Sehbehinderung und Demenz, den Alltagsauswirkungen bei einem kombinierten Auftreten von Sehbehinderung und Demenz und der Relevanz des Themas hinsichtlich der demographischen Entwicklung. Anschliessend wurden in vier Gruppen sechs verschiedene Aussagen zum Thema diskutiert, es erfolgte eine Meinungsbildung innerhalb der Gruppe und die Aussagen wurden von der Gruppe bezüglich Wahrheitsgehalts auf einer Skala von 1 bis 10 bewertet. Nach der Gruppenarbeit wurden die Ergebnisse im Plenum vorgestellt, kurz begründet und mit den Erfahrungen und konkreten Beispielen aus der Praxis verglichen.

Nachstehend die sechs Aussagen:

- Bei einem kombinierten Auftreten von Sehbehinderung und Demenz sind die Auswirkungen im Alltag der Betroffenen meist sehr ähnlich.
- Bei der Betreuung von Menschen mit Demenz und gleichzeitiger Sehbehinderung darf man sich nicht allzu sehr in den Kleinigkeiten verlieren
- Für die Betreuung von Menschen mit Demenz und Sehbehinderung braucht es vor allem Eines: ein sehr spezialisiertes Kernteam.
- Der Schutz vor möglichem Schaden steht bei der Betreuung von Menschen mit Demenz und gleichzeitiger Sehbehinderung immer an erster Stelle.
- Was Menschen mit Demenz und gleichzeitiger Sehbehinderung sagen ist immer wahr.
- Der entscheidende Faktor schlechthin bei der Betreuung von Menschen mit Demenz und gleichzeitiger Sehbehinderung ist die Raumgestaltung.

Heike Schulz, 2. März 2017

Rehabilitation mit höresehbehinderten Menschen im Alter.

Britta Amend, Schweizerischer Zentralverein für das Blindenwesen SZB
Beratungsstelle für höresehbehinderte und taubblinde Menschen

„Rehabilitation ist ein positives Konzept. Sie überwindet das «Sich-Abfinden» mit einer gesundheitlich bedingten Beeinträchtigung und sucht nach Wegen, um das Leben weiterhin mit möglichst grosser Selbständigkeit zu meistern. Auch Menschen im Alter gibt Rehabilitation Handlungsfähigkeit und damit Würde zurück.“ (Stefan Spring 2014).

Kommunikation mit einer taubblinden Person beginnt mit der Frage «Welche Kommunikationstechniken kennt die betroffene Person, und welche Techniken kennt der Gesprächspartner?» Nur wenn das zusammenpasst, ist Kommunikation möglich.

Das Zusammenspiel verschiedener Rehabilitationsdisziplinen (Kommunikation, Low Vision, Low Hearing, Lebenspraktische Fähigkeiten, Orientierung und Mobilität, Informatikunterstützung) machen eine umfassende Beratung und eine Auswahl, Gewichtung und Zielformulierung durch den höresehbehinderten Menschen erst möglich.

Mit eingeschränktem Seh- und Hörvermögen braucht alles mehr Zeit, manchmal viel mehr Zeit. Dieser erhöhte Zeitbedarf wird Deafblind Time genannt. Im Alter erhöht sich dieser Faktor nochmals.

Mögliche Umsetzung der Rehabilitation mit höresehbehinderten Menschen im Alter:

- Zeit für Kommunikation und Beziehung zu knüpfen.
- Höresehbehinderung verstehen lernen.
- Die Vielfalt der Rehabilitationsmöglichkeiten kennen lernen.
- Eine Auswahl treffen! Prioritäten setzen, können und dürfen!
- Wünsche formulieren! Ziele formulieren, überprüfen, evtl. verwerfen oder anpassen und erreichen.
- Möglichst zeitnahe, kurze Übungssequenzen!
- Persönliche Vorlieben, Ressourcen, Biographie gezielt in der Rehabilitation nutzen.
- Konzentration, Ausdauer und Belastbarkeit des alten Menschen frühzeitig beachten.
- Der Alltag ist im Alter häufig ein Kräftefresser.
- Übungssequenzen möglichst nach einer Ruhephase ermöglichen.
- Neues bzw. anderes Vorgehen lernen, braucht oft Unterstützung und Motivation.
- Gut informierte Angehörige und Menschen im Umfeld erleichtern die Umsetzung im Alltag.